

Bl. 274 18.

X 2316437

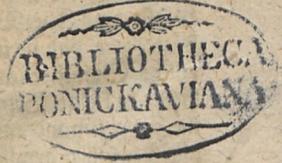
II h
1180

Wunderbare Begebenheiten

Welche
sich mit etlichen Tausend

KÄZEN

Im Schwarzwalde im Jahr 1750. zuge-
tragen haben.



Gedruckt 1751. 27.



WAn trifft viele Leute an, welche die Katzen nicht nur gerne leiden können, sondern auch wie die Kinder lieben und halten. Man darf nicht weit gehen, so trifft man lebendige Exempel genug. Solche Leute nenne ich Katzen-Patrone, und es gehet mich nichts an, ein anderer heiß, sie gleich Katzen-Narren. Genug, daß ich sie complaisanter tractiren will und ihnen als Patronen das Jus Patronatus über ihre Katzen nicht streitig mache. Zweifelt jemand an der Wahrheit, und vermeynet, es könne die Thorheit derer Menschen nicht so weit gehen, daß sie eine so lächerliche Affection auf die Katzen könnten, wie in folgender Erzählung beschreiben werden soll, der Glaube was ihm beliebet. Ich wollte herzlich gerne geschähen lassen, daß Man von mir sagte, ich hätte die Unwahrheit geschrieben, wenn ich dadurch vieles unverantwortliche beginnen mancher gegen die Katzen hegenden zum Theil ärgerlichen, theils aber ärgerlichen Wesens hößen und tillgen könnte. Aber dieses sind nur pia desideria, denn manche, ja wie manche würde mir das ewige wünschen, ja sich nachdrücklich zu täthen suchen, wenn sie meinen Nahmen wüßte. Ich verschweige daher billig meinen Nahmen, und erzehle, was ich unter andern Katzen-historien besonders merckwürdiges angetroffen. Ich kam vor etlichen Jahren an einen gewissen Ort. Ich klopfte an, und siehe da es kam ein manbares feines Demosteggen heraus, welche mir bescheid gabe. Diese hatte ein groß-schwarze upper-Katze in den Händen, auf der Seite zwey mittelmäßige kohlspechbrantschwarze zwischen den Armen, eine weiße Katze saß auf der rechten Achsel, 3. junge Käßgen führen mit ihren Köpfen aus ihren wohl bemittelten busen, 5. bis 6. gelbe und rothe Katzen aber liefen um sie herum, da sie aber die Stube eröffnete, saßen etliche ganz weiße Katzen am Fenster, etliche aber lagen auf denn Tische oder auf denen Stühlen. Ich konnte nicht umbin als diesen artigen Frauen zimmer meine Verwunderung vermercken zu lassen, als wegen einer mir ungewohnten Lebens Art. Ich fragte sie ob vielleicht alhier ein Meister wohne, welcher diese Katzen zu allerhand Kürsten abrichte, Nein antwortete sie, ich habe sie zu meinen Plastr und S. ir. Verreid. Sie lobete diese, daß sie fast Menschen-Verstand hätte, jene, daß sie in Bette ungemein stille liege, ein andere, daß sie alle Tage etliche Schoel Kratten und Mäuse fange. Diese rothe, welche den auf denn Tische in kleine Bißgen zerschnittene Käber Braten verzehret, wäre so treu, daß wenn ihr jemand nur das geringste Leid anzuthun sich unter stehen wollte, selbige denselben gewiß die Augen aus denn Kopfe fragen würde, sie rühmte die groß-weiße-Katze, daß sie so helle Augen habe, daß sie niemahls nöthig habe einiges Licht an zu zünden, und bey deren hellen Augenschein, wenn es noch so finster wäre, die kleinste Nethnadel einfadeln könne. Die unter denn Ofen liegende graue Katze hatte ihrer Erzählung nach die Tugend der Vergnügbarkeit, in denn solche täglich mehr nicht, als etliche überzogene Mandeln nebst einem halben Köpfgem Sahn Caffee gebrauche, dahingegen schiene sie sehr erbittert auf den einen neben ihr auf einer Commode liegenden Kater zu seyn, welcher

welcher vergangene Mittags Mahlzeit einen mit der Pohlaischen Brühe Delicant zugerichteten Carpsen alleine verzehret und mit seiner Schlaf-Cameradin nicht hatte theilen wollen. Sie lobte darbey in Genere aller ihrer Kagen, besonders aber der einen, welche eine dunkel grüne Farbe hatte, ungläubliche Reinlichkeit, und gleich wohl konte ich vor Gestanck nicht mehr dauern sondern mußte Abschied nehmen und machen, daß ich fortkam. Die andere mir kaum in 4. Wochen drauff austosfende Kagen Begebenheit ist folgende. Ich besuchte einen auf den Todt liegenden guten Freund eine Stunde vor seinen Ende. Dieser bat mich seine zwey Kost-Gänger, wie er die Kagen nennete und bey ihm in Bette lagen, nach seinem erfolgtem Ableben zu mir zu nehmen, seine Stelle zu vertreten und ihnen keine Noth leiden zu lassen, zu welchem Ende er mir einen mit etliche hundert Ducaten angefüllten Beutel überreichen und mir damit die Kagen-Sorge auf mein Gewissen binden wollte, worüber er aber in eine Schwachheit verfiel, daß ich keine Wärterin herbey rufen mußte, welche ich bey ihm alleine ließ, ohne daß ich mich weiter weder um die Kagen noch angebothene Geld bekümmerte. Zwey Jahr hernach kam ich gewisser Angelegenheiten wegen zu einer Wittbe, welche betteln ging um so viel Bettel Pfennge zusammen, als sie das Abends jedes mahl von nöthen hatte. Diese hatte 16. große fette Kagen. Christinigen Cathringen Hänßzen, Maß, Töffelgen, Käthgen, Nueckgen, Hangen, und Ließgen waren ihre Nahmen. Sie war kaum nach Hauße gekommen, als sie ihnen eine Mantel-Brezel in Milch einbrockete und indeßen den Caffee vor sie zurechte machte. Ich mußte nun freylich über diese alte Frau helle laut lachen, welches ihr nicht wenig verdroß, ja ich würde ihr ihre Bosheit, daß sie eine solche Thorheit beginge nachdrücklich verwiesen haben, wenn nicht ein Bauer. Doctier welchen man insgemein den Fanzgen-Doctier junennen Psleger angeklöpffet und der Kage Cathringen genant ein Eystir gebracht hätte. Ich ging fort diese abenthuertliche Begebenheit bey mir bedauerte diese in ihre Narrheit so gar blindlings lebende Kagen-Mutter. Ich kan mich ohne Entsetzen nicht das jenen Zufals erinnern, welcher mir auf eine gewissen Reise begegnete. Doch will ich solche den Leser zu liebe nicht ganz und ger übergehen. Ich ritt auf einen Fuchbrothen Hengste durch einen Wald vor 4. Jahren bey harrannahenden Abend hindurch. Ich wurde allda vieler wilden Kagen gewahr, welche auf denen Bäumen saßen, seitwärts hinter mir drein, vor mir weg und querseld ein liefen. Mein Pferd stugte und wolte, wie sehr ich auch auf solches loß sporne, keinen Schritt weiter. Ich mußte absteigen und solches mit aller Gewalt forziehen, endlich erblickten mir ein altes Haus, welches offen stand. Der Abend war völlig da, und ich konte nicht weiter, entschloß dahero in diesen Hauße zu bleiben. Ich ritt der Thüre zu, bandte mein Pferd an und ging hinein. Ein alter Eißgrauer Mann saß an einer langen Tafel, ein heftlich alte Frau brachte 2. Große Töpffe Suppe hinein, legte den ganken Fisch voller runden hölzerne kleine Schüsseln und goß in

jede einer gute Portion mit Brodte eingeschnitten' Wasser-Suppe. Hierauf
fieng der alte Mann an mit einen meßingen Pfeiffen zum Fenster hinaus zu
Pfeiffen, worauf eine unzählbare Menge Kagen herbey kamen, sich an den
Fisch setzten und die angerichtete Suppe verzehrten, sobald aber dieses geschehen
wiederum fortliefen. Der alte Mann fieng nun erst mit mir an zu reden und
erzehlte mir, es sey dieses ein Kagen Vermächtniß, so auf diesen Hause liege.
Sein Vater habe bey Erkantung dieses Waldes und Hauses dieses legatum
mit übernehmen müssen, und der besitzer sey von undencklichen Zeiten her genö-
thiget allen, über 300. in denen Waldungen allda herum sich befindenden wilden
Kagen eine Wasser-Suppe vorzusetzen, Sonntags aber solche mit Fleisch und
Braten zu speissen, dahingegen diese Kagen das Feld bestelleten, besäeten, ein-
endten die Mühle, das Backen und Brauen, ja alle Haus-Arbeit verrichteten,
das Nachts aber in seiner Stube schliefen, wollte ich also mit und unter seinen
Kagen auf der Erde vorlieb nehmen. wolte er mir das Nachtlager nicht versagen.
Ich muste solches aus Noth zusfrieden seyn. Er pfiff hirauf aus einen hellen kün-
genden Pfeiffen zum Fenster hinaus, alsbald kamen 6. Große schwarze Kagen,
aus den Kuh-Salle welcher gemolcken und das Vieh beschickt hatten. Er fieng
an und befahl ihnen die Besorg- und-fütterung meines Pferdes, und die Frau
musste indeßen die Küchen Kagen um vor mich etwas zurechte zu machen zu
sammen rufen. Die andern hachten in Höfe junge Hünner rupften, machten sie
zu rechte, steckten sie an Spieß, machten Feuer an und es währte nicht lange,
als der alte Vater den Fisch deckte 2. Kagen aber die Suppe, die gebraten Hün-
ner, Söllat, Butter, Käse, Brodt, Bier und Brantewein, mir fast menschlicher
Geschicklichkeit austrugen. Der alte Mann seine Frau und ich setzten uns nach
verrichteten Geberthe, welche sie in einer mir unbekanten Sprache verrichteten,
zu Tische, aßen und truncken in allen Vergnügen, worbey 3. große Kagen Zel-
ler in denen Pforten haltend hinter uas zur Aufswartung standen. Nachverrichte-
ter Mahlzeit räumten die Kagen wieder ab, der Wirth verlangte seiner Gemödn-
heit nach von mir ehe ich zu Bette ginge die Bezahlung an 4. gl. die ich herzlich
gerne erlegte. Hernachmahls brachten etliche. Kagen etliche. Bunde Stroh und
machten mir die Streu, legten sich aber darnach, sobald, der alte Vater, seine
Frau und ich zur Ruhe, und die Haus-Thüre verschloßen war, unter einen sol-
chen entseßlichen Gemäuze und Geheule. davon mir so oft ich noch daran gedens-
cke, die Ohren gellen, um und neben mir rum auf die Erde zur Ruhe. Mir deuch-
tete fast nur eingeschlummert zu seyn, als die aus mehr als 300. Stück Kagen
bestehenden Thüre abermahls ein unerhörtes Maugen und Geheule anfiengen
und dadurch, daß es Tag sey, zu erkennen gaben, mir das Früh-Sück brachtet
und mein Pferd aus dem Stalle führten, worauf ich mich nach genomme-
nen Abschiede von meinen Wirths-Leuten schnell und fortretten wollte. Es
warn aber als bald mehr als 50. Kagen parat, welche Befehl hatten mich bis
auf

auf den Weg zu begleiten. Ich nahm dieses Erbietzen willig an und ritte hinter ihnen sach' e her. Ich ritte fast 2. Stunden, als etliche zwey ansehnliche Kaken zu reden anfangen, mir glückliche Reize wünschten und jähling mit entsetzlichen Lachen wiederum in den Wald hinein sprangen. Ich fing mich darauf fast zu fürchten an und würde mir solches noch schrecklicher gedencket haben, so ich nicht ein Dorfe nes Büchsen-Schusses weit vor mir liegen gesehen, worauf in vollen Eynengen mich begabe.

In diesem Dorfe erfuhr ich das man diesen Ort, wo ich vorige Nacht geherberget, das Heyen-Waldgen nennete, und es wäre wegen derer wilden Kaken unter denen meistens Heyen wären noch unsicher zu reisen, daß man lieber 10. Meilen umreisen als durch diesen Wald passire. Vor einem Jahre stieß mir die allerletzte Avanture auf, welche mir noch wohl werth zu erzehlen vorkömmt. Ich war zur Kirnesh gebethen und fuhr auf einer Carole dahin, als mir ein Bauer-Wagen mit Trauer Leuten begegnete. Die Negierigkeit trieb mich bey ihnen dießfals Erkundigung einzuziehen, umahlen der auf denen Pferden sitzenden Mann einen schwarzen Flor bis auf die Erde herab hangen hatte, in dem Wagen aber eine junge Weibsperson saß, welche klüner weinete, daß sie der Boct stieße. Ich sahe vor diesem Frauen-Zimmer im Wagen einen grossen bund gemahlten Kasten stehen und in demselbigen nachdem man ihn aufgeschloffen, eine grosse weiße tode Kake auf einem rosenrothen taffenden mit silbernen besetzten Parade-Bette liegen. Das Frauen-Zimmer war das gnädige Fräulein aber vor Thränen und Jammer konnte mir keinen weitem Bescheid geben, der Fahrman aber welches ihres Herrn Pappas Haus- und Staats Kutscher war, erzehlte mir, diese in dem Kasten liegende Kake sey so alt als das Fräulein und wegen ihrer Geschicklichkeit lieb und werth gehalten worden. Man habe ihr ein eigenes Zimmer gehalten in welchen sie Tische, Stühle, Bette, Spiegel und alle Nöthigkeiten gehabt, eine besondere Frau zu ihrer bedienung, habe sie gereiniget ihr den Tisch gedecket vorgehritten zu trincken gegeben und das Bette gemacht. Es hatte diese Kake pfeifen, tangen, und unglabliche Kunst-Stücke gekon sey aber wegen ihres Alters vor 8. Tagen zum größten Leidwesen ihrer Herrschafft verreckt. Das gnädige Fräulein wolle sich dieß Verlusts wegen ganz und gar nicht wüsten lassen, und man sey iho im Begrieff, solche in dem naheliegenden Gehölze, allwo bereits schon ein Loch darzu ausgemauert worden, zu begraben. Die Kaken-Nörren ließ ich nach einem kleinem Kopf-Schütteln ihren Weg forsetzen, seufzete aber in meinem Gedanken über die Nasen vernünftiger Menschen, die ich mit meinen Augen mit anaeesehen hatte. Dies ist es, was ich aus eigener Erfahrung zu erzehlen weiß. Man soget etwas weniges, was mir einige gute Freunde alsauwürdig erchelet haben. Einer von denenselben hat ein vornehmeres Frauen-zimmer gekonnet, welches ihrer alten Busemieße kleine Kaken alle in ihrem Busen aufzuziehen gewohnt gewesen. Ein gewisser anderer guter Freund erzehlte mir ehemahls von einem ganz artigen

gen Stadt Wädgen welches eine Kaze gehabt, die nicht von ihr gewichen, auch so
gar mit in die Kirche gelanffen, und da sie gestorben, sich mit ihr lebendig begraben
lassen. Vor 8. Tagen nur verlicherte mich ein sehr wahrhafter Mann, er habe in sei-
ner Jugend einen Landsassen gekant, welcher alle Zimmer mit Kazen Fellen hätte aus-
tpejieren lassen, seine Kleider wären jederzeit mit Kazen Fellen gesütert gewesen,
ja er habe alle Zimmer mit Kazen an-gesfüllt gehabt, daß er einen besondern Koch dar-
auf gehalten, welcher soll auf zu thun gehabt, daß er von einer Mahlzeit zur andern
die benötigten Kazen-Gerichte, welche der Herr allezeit erst gekostet, ehe sie denen
Kazen aufgesetzt worden, habe zubereiten können, und wes noch mehr, so habe er
in seinem Begräbnis lauter Kazen anmahlen lassen, auch anbefohlen seinen Sarg
wenn er sterben würde mit weissen Kazen Fellen auszuschlagen. Ich hätte diesen Er-
zehlungen noch viele mehrere bey zufügen, wenn ich mir nicht vorgenommen die in
vorigem Jahre sich im Schwarz-Walde zugetragene Begebenheit zu erzehlen.
Mich nicht länger aufzuhalten, so fange ich an die untaugbaren Gründen mir erzehl-
te Nachricht folgendermassen mitzutheilen.

Mitten im Schwarz-Walde ist eine vor die Reisenden ganz neu erbaue-
te Schencke. Gleich daneben aber liegt ein wüstes eingefallenes Schloß. Der
Besitzer dieses Wirths-Hauses ist ein Wend und hat sich, wiewohl er die Unsich-
erheit derer Mörder- und Spizbuben-Banden in diesem Lande gewußt, dieses
Haus erbauet. Gleich anfänglich hat sich eine Kaze, welche noch nicht alleine
fressen können zu ihm gesellet, welche nach und nach mit ihm zu reden angefangen,
auch denen Fremden Einkehrenden auf alle Fragen berichet und Bescheid gegeben.
Der Wirth hatte kaum 4. Wochen seine Wirthschaft getrieben, als eine ganze
Rothe Spizbuben des Nachts anrücken und die Schencke plündern wollten. Die
Kaze sahe zum Fenster herunter und sprach etliche unvernehmliche Worte aus, wor-
auf die 64. Mörder in eben der Positur, wie sie sich damahls befunden haben,
mit ihren Pferden zu Steinen wurden, ich habe selbst mit Leuten geredet, welche
diese petrificirte Diebe gesehen, mit dieser Kaze geredet und 8. Tage in selbiger
Schencke geherberget haben. Diese Kaze hat nachhero alle in denen nächsten Orten
befindlichen Kazen auf Fünf Tausend an der Zahl zusammen getrieben, die Ka-
ter in allerhand Kriegs-Übungen Exercirt, die Kicken aber unter Aufsicht einer
grossen Syper Kaze in dem alten eingefallenen Schlosse in allerhand Weiblichen
Wissenschafften unterrichten lassen. So bald jemand dem Wirth einigen Scha-
den zufügen wollen, so bald wäte die regierende Kaze mit 2. bis 3000. ihres glei-
chen an marschirt und habe den Beteidiger in viele 1000. Strücker zerissen, de-
nenjenigen aber, welche friedlich gelebet, niemahls einiges Leid zugefüget. Man
soll es mit grosser Verwunderung mit ansehen, wie bey so starcker jährlichen Ver-
mehrung so viele Kazen zu den Fenstern dieses verfallenen Schlosses
heraussehen wenn Fremde anlangen, und was vor eine grosse Furcht den denen
sey, welche allda einzufehren nicht Umgang haben können. Der Wirth stebet
in denen gewissen Gedancken, daß diese Kaze eine natürliche Kaze, die andern
aber nichts anders wären, als gemeine gute abgerichtete Kazen, vorgeben,
das

daß gleichwie manche Art unvernünftiger Thiere reden lerne und allerhand Kunst-Stücken abgerichtet werden könne, warum sollte nicht auch eine Kage so gelehrig und geschickt seyn etwas zu begreifen. Der Geiß derer Menschen oder die noch nicht in Ubuug gebrachte Geschicklichkeit einiger Lehrmeister haben sich velleicht noch nicht bis auf die Kagen erstrecket. Dis nahegelegenen Dörfer haben sich seit 2. Jahren bey der Obrigkeit beklaget, wie dieses Wirthes Kagen in einer Nacht bald diesen bald jenen Ort aus spuliten und alle vorhandene Vtuelialien an Brod, Mehl, Fleisch, Geflügelten Thieren und was sie nur habhaft werden könnten mausen und ihrem Wirthe überbrachten, dahero man 4. bis 500. Mann starck wohl bewafnet diesen Wirth aus seiner Schencke hohlen und zu gefänglicher Haft bringen wollen; als sie aber hineingekommen, habe sich zwar keine Kage sehen lassen, die Bauren aber so bald einer von ihnen hätte reden wollen starck und steif das Maul aufsperrend stehen blieben, in welcher gestalt sie ohne zu essen und trincken halb verhungert 3. Tage stehen geblieben und so ermüdet gewesen, daß die dem ankommenden verreckt gewesenem Wirthe gerne nichts gesagt, und wohlzufrieden gewesen daß er ihnen Brodt und Bier vorgesetz, worauf sie wiederum zurückgekehret. Das mahl war es dem Wirthe so genau, als möglich, vor dem Kopfe vorbegegungen, aber es wäre ihm bald übel gelungen, als er in einem 3. Stunden von seiner Schencke gelegenen Dorfe erhascht und in das Gemeinde Haus, wo ihn 20. Bauren Tag und Nacht bewachen sollten, gebracht wurde, worinnen er aber nicht 1. Nacht verbliebe, denn seine Kagen kahmen zu wieviel tausenden und zerrissen die vorhandenen Wächter, begleiteten darau ihren Herrn glücklich nach Hause. Die andern Bauern dellberirten so gleich, wie sie sich darbey am besten verhalten möchten und alles was männlich begab sich nach der Schencke mit starck geladenen Gerwehr. Die Kage befahle ihren Untergebenen, sie sollten sich dießmahl ganz stille halten und sazte sich vor die Haußhüre der Schencke. Die Bauren kahmen angerückt und schryen es solte sich der Wirth in guten heraus begeben, oder sie wollten ihm das Haus über den Kopfe anzünden und entweder todt oder lebendig demselben mit sich fort nehmen. Die Kage wurde ie näher die Bauren kahmen immer grösser und grösser und endlich so groß, daß man die ganze Schencke vor ihrer Grösse nicht erkennen konte. Die Bauren schossen darauf mit ihren mit Kugeln geladenen Röhren welche aber von dieser Kage ihrem Felle zurück auf die Bauren prallten daß deren in einer Minute auf 30. Personen todt ur Erden fielen. Hierauf werten sie sich, und wolten die Schencke von Hinten zu angreifen, aber da erschracken sie noch mehr als sie die 64. ehemahls in Stein verwandelten Mörder erblickten, vor lebendige Leute welche igo ihre Carabiner loß drücken würden, hielten und Reißaus geben. Sie vermeyneten zwar in kurzen wieder bey ihren Weibern anzugelangen, die unglaubliche Menge derer vorhandenen Kagen aber fielen sie auf allen Ecken an und die Bauern wurden so zerkrakt, daß sie sich nicht mehr ähnlich sahen, 2. Tage in dem Walde herum irreten, endlich aber doch noch in ihren Häusern anlangeten. Die Begierde so geschickte ausgeternete Kagen von der maassen gute Art auch zu besitzen

AK Th 1180

fißen hat einige Fremde verleitet dem Wirth einige junge Katzen abzukauffen und mit vielen Gelde zu bezahlen, sie haben aber ihr Schicksal bereuen müssen, indem die erkaufften Katzen, so bald sie solche nach Hause gebracht, weiter nichts als andern gemeinen Katzen gewöhnliches Mauchen und Mäuse fangen, von sich blicken lassen. An der Wahrheit dieser Geschichte ist ganz und gar nicht zu zweifeln, denn dergleichen Historien von Katzen, wie nemlich unter andern eine in einem Gasthose mit diesen Worten: Botter Botter, wäre ich doch balde von der Banck gefallen, haben uns schon unfre Kinder Mähnen in unserer Kindheit erzehlet, und wer wolte, solche verständige Weiber Lügen strafen, ja wir haben Exempel daß denen Katzen die Pfoten abgehauen worden, welche so dann sich in Hände verhandelt, die reichlich mit Ringen gepranget, welches Hände gewesen seyn sollen von denenjenigen Herren, welche diesem und jenem ihrer Feinde Schaden zufügen wollen. Es ist Lustig anzuhören, warum solte es manchen Thomas Bruder so gar unglaublich vorkommen? Was Schade? wenn man solches inder Einfalt hinglauber? So ist und bleibt gewiß, daß vielmahl, zumahl durch schwarze Katzen allerhand Unglück entstanden, und glaubt man auch dieses nicht, so ist niemand mit Macht zu forciren in diesen gestehet doch fast jedermann, daß die Katzen Mäuse vud Ratten fressen, daher meines Erachtens kein grosser Appetit darbey seyn kan, vielmehr, wenn man ein klein wenig nachsinnet, zum grössten Eckel und Abscheu gereichen muß, wenn man die Katzen Patrone mit ihren Katzen so gar freundlich umgehen siehet, zu geschweigen, so man einen so grossen Mause Kater herken und küssen auch etwan bey sich im Bette leiden wolte. Daß es mit Respect zu sagen nach Katzen-Dreck stincke, wo man dergleichen zu halten pflegt, attestiren die Ratten dererjenigen welche in ein solch Katzen-Zimmer, in ein so angenehmes Katzen Nest nur eintreten und bekennen ohngebeten, daß es allda wie der Hencker stincke. Daß die Katzen nützlich, erfährt manche Frau manche Köchin manche Nachbarin mit grossen Leidwesen. Und wiewohl manche Kaze ein mit Mäusen und Ratten ganz und gar angefülltes Haus der Absicht ihres Besizers zu folge ganz wohl zu reinigen pfleget, so wette ich daß eine Schoock-Bett-Stuben- und Hutschel-Kaze, welche gemargelt und gekrabelt wird, Fleisch, Fisch und Braten täglich zum Überflusse bekomt und selten hungerrig ist, auf ihren weichen Bettgen liegen bleiben und die Mäuse Schoock weisse, ohne ihnen etwas zu thun, um sich herum spaziren lassen wird. Die eine Kaze an liebende natürliche falscheit wird gleich falls niemand zu läugnen suchen. Daher nach meinem Urtheil eine Haus Kaze eine Sache ist welche, wenn man die vorhandene Kaze hält, wie man eine Kaze halten soll, ihren Nutzen hat, hingegen kan auch eine Kaze, viel Katzen, ganze Stuben und Betten voll Katzen mehr verwendet als es genöhnlich ist, mit Menschen Mähnen benennet und mit Delicaten Fleisch und Braten, wone nach mancher arme, mancher Krancker zu seiner Labung seuffzet, und mit weichen Feder Betten versorget, darnach mancher auf seinen, Sich- und Todes Lager auf der blossen Erde in Stroh und Lumpen verhütet, verlanger und lächzet zu der allernächsterlichsten Ehorheit, zu grösser Aergerniß, sündlichen Wissethat und endlichen Verdammniß gereichen.



B.I.G.

Farbkarte #13

Bl. 19

X 2316437

II h
1180

Wunderbare
Begebenheiten

Welche
sich mit etlichen Tausend

SABEN

Im Schwarzwalde im Jahr 1750. zu ge-
tragen haben.



Gedruckt 1751. 29.

